

paperpress

.....Newsletter.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt). Redaktion: Chris Landmann (Chefredakteur), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Auflage Printausgabe: 2.000 Exemplare. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newslettertexte auch auf www.paperpress.org.

Nr. 483 P

15. Juli 2012

37. Jahrgang

Deftige Hausmannskost am Tempelhofer Hafen



Die Hafenschwinge am Tempelhofer Damm, der Westseite des Hafens, ist ein imposantes Gebäude. Der Blick aus dem Restaurant auf das Hafengelände ist beeindruckend. Dennoch passt

das Gebäude von Form und Aussehen her nicht in das Gesamtbild. Außerdem verstellt es die Sicht vom Tempelhofer Damm auf den Hafen. Gegenwärtig dient es nur noch als Eingang zum Untergeschoss des Shopping-Centers. Das Restaurant Porto ist vor gut einem Jahr ausgezogen, bestimmt nicht, weil es sich vor lauter Kunden nicht retten konnte. Die Küche war gut, italienisch, international. Aber eben nicht ausgelastet. Lange hielt sich im unteren linken Teil des Gebäudes ein Sushi-Restaurant. Aber auch dieses hat jetzt geschlossen.



An den Fenstern ist zu lesen, dass es bald wieder losgeht. Im August eröffnet ein Bio-Supermarkt. Da wird sich der EDEKA-Markt im Center sicherlich sehr freuen. Doch bei Ankündigungsplakaten muss man etwas vorsichtig sein. Im Center selbst gibt es auch einige davon, und zwar schon seit langer Zeit. Getan hat sich bislang nichts. Der Leerstand ist angesichts der Gesamtfläche des Hafens sicher nicht dramatisch, fragt man jedoch den Betreiber, so erhält man stets nur optimistische Aussagen, dass bald neue Geschäfte eröffnen werden. Hoffen wir das Beste. Die traditionsreiche Würstchenbude Maximilian ist in

der Hafenschwinge übrig geblieben. Sie war, wenn auch nicht an derselben Stelle, schon seit Menschengedenken am Hafen.

Der Berliner Morgenpost vom 11. Juli entnehmen wir, dass „Spätestens zum Winter“ das ehemalige Restaurant Porto mit einem neuen Konzept wiedereröffnet wird. Das jedenfalls kündigte der Niederlassungsleiter der IPH Handelsimmobilien, die für das Centermanagement zuständig ist, **Nils Blömke** an. Das Center beschäftigt jetzt übrigens schon den dritten Manager in Folge. Der Investor von einst ist auch nicht mehr der Betreiber von heute. Was vor allem beim Tempelhofer Hafen zu fehlen scheint, ist Kontinuität. „Ein Gastronom aus dem Havelland werde das Lokal führen, auf der Speisekarte stünde auch deftige Hausmannskost“, schreibt die Berliner Morgenpost unter Bezugnahme auf **Nils Blömke**. Vielleicht kann man seinen Weihnachts-Gänsebraten schon hoch über dem Teltowkanal verzehren.



Das Shopping-Center selbst ist vom Angebot her 08-15. Die üblichen „Verdächtigen“ haben hier ihre Läden. Das Besondere an der Anlage ist der Hafen vor der Tür. Und genau dieser ist nach drei Jahren immer noch nicht vollständig fertig. Die Investoren waren 2009 vornehmlich daran interessiert, das Shopping-Center zu eröffnen. Innen Hui außen Pfui. So sah es im April 2009 aus, als das Shopping-Center eröffnet wurde. Auf der Ostmole (rechts im Bild) hat sich eine Beachbar etabliert. Gleich daneben liegt die „Alte Liebe Tempelhof“, auf deren Deck auch Gastronomie

stattfindet. Wunderschön, wenn Sommer wäre. In diesen Tagen müssen die Betreiber regelrecht verzweifeln. Auch an diesem Wochenende verjagte der Regen alle Frischluftbegeisterten. Hoffen wir, dass der Sommer endlich zurückkommt. Die beiden Molen werden seit einigen Tagen durch eine Fähre verbunden. Eine gute Idee, denn auf diese Art und Weise kommt man gleich zu einer kostenlosen Hafentrundfahrt.

Bei der Einweihung der Fähre wurde bekannt, dass man auf beiden Molen bauen wolle. Errichtet werden sollen gastronomische Einrichtungen. Inwieweit dieses Vorhaben die Beachbar beeinträchtigt, wird sich zeigen. Die Bebauung der Molen ist jedoch insgesamt keine gute Idee. Noch mehr Gastronomie? Sollte man nicht erst einmal abwarten, wie sich die bestehende entwickelt? Vor allem eine Bebauung der Westmole wäre eine Schande. Diese grüne Landzunge böte bei schönem Wetter eine wunderbare Möglichkeit für die Besucher, sich mit einer Decke dort in die Sonne zu legen. Man kann ja Liegestühle oder Strandkörbe vermieten, aber bitte nichts bauen, höchstens in der Nähe ein Toilettenhäuschen.

So lange dieser Schaufelbagger durch die Gegend fährt, ist mit in Ruhe Kaffeetrinken nicht immer etwas am Hafen. Am Restaurant unterhalb der Hafenschwinge rattert dieses Gerät dann und wann vorbei, ebenso am Café Lebensart, direkt am Speichergebäude. 2012 findet inzwischen der vierte Sommer, oder das, was davon übrig ist, statt. Und immer noch ist der Hafen nicht so, wie er sein sollte. Es wird Zeit, dass die Arbeiten endlich zum Schluss kommen. Vielleicht ist beim fünften Sommer im Hafen endlich alles fertig.



Text und Fotos: Ed Koch